

# Jahresbericht 2022



## **Impressum**

Messerli Forschungsinstitut:

Ludwig Huber

Erika Jensen-Jarolim

Herwig Grimm

Jennifer Bentlage

Layout:

Birgit Rieger, [www.br-design.at](http://www.br-design.at)

Druck:

Bösmüller Print Management GesmbH & Co. KG

Vorbehaltlich Irrtümer, Satz- und Druckfehler

# Inhalt

4 Statements

6 Editorial

## **7 Das Messerli Forschungsinstitut im Überblick**

8 Das Organigramm

9 Das Team

10 Der Stiftungsrat

11 Der wissenschaftliche Beirat

## **12 Forschung**

13 Vergleichende Kognitionsforschung (VK)

16 Comparative Medizin (CM)

18 Ethik der Mensch-Tier-Beziehung (EMTB)

20 Interdisziplinäre Forschung

22 Prüf- und Koordinierungsstelle

## **24 Lehre**

24 Interdisciplinary Master in Human-Animal Interactions (IMHAI)

26 Weitere Lehrangebote

29 Engagement in Gremien

30 Auszeichnungen

32 Kooperationen & Internationales

39 Infrastruktur

40 Gesellschaft & Public Relations

42 Veranstaltungen

44 Social Events

# Statements



## Martin Polaschek

### Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung

Das Messerli Forschungsinstitut beforscht seit nunmehr zwölf Jahren Verhaltensweisen der Mensch-Tier Beziehung und befasst sich mit Themen, die nicht nur wissenschaftlich interessant sind, sondern auch einen besonderen gesellschaftlichen Bezug aufweisen. Das Institut wirkt im Bereich der Verhaltens- und Kognitionsbiologie, der vergleichenden Medizin und der Neurowissenschaften sowie mit Forschungsfragen aus verschiedenen Bereichen in die Gesellschaft hinein, stellt sich den Herausforderungen der Gegenwart und arbeitet an Lösungen für die Zukunft. Dazu wirkt die Expertise der Vetmeduni, der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien in innovativer und gelungener struktureller und personeller Verflechtung zusammen. Ich danke allen, die an dieser hervorragenden Einrichtung tätig sind für ihr Engagement wünsche Ihnen auch für die Zukunft alles Gute!



## Heinz Schweizer

### Ehrenpräsident der Messerli Stiftung

Die Messerli Stiftung, die das Messerli Forschungsinstitut initiiert und zusammen mit den drei Wiener Universitäten aufgebaut hat, ist stolz auf das Erreichte. Seit zehn Jahren können Interessierte am Institut die Mensch-Tier Beziehung in all ihren Bereichen wissenschaftsbasiert erforschen und gewonnene Erkenntnisse zum Wohl der Tiere bekannt machen. Der Bericht 2022 belegt einmal mehr das hohe Niveau dieser disziplinenübergreifenden Arbeit. Das ist in Europa einmalig. Die Messerli Stiftung dankt allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben.



© Doris Kuceera/Vetmeduni



## Petra Winter

### Rektorin der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Das Messerli Forschungsinstitut ist mit 2022 in seine zweite Dekade gestartet. In allen Bereichen haben die Wissenschaftler:innen ihre Forschung mit viel Engagement vorangetrieben und neue Erkenntnisse zum Tierverhalten, zum Verständnis von Allergien sowie zu ethischen Grundsatzfragen zutage gefördert. Um Antworten auf komplexe Fragen zu finden, gewinnt die interdisziplinäre Forschung und Lehre an Bedeutung und bereichert die Vetmeduni und alle Partnerinstitutionen. Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und zur Stärkung der interdisziplinären Auseinandersetzung sind zukünftig am MFI auch Tenure Track Karriereoptionen in Vorbereitung.

© Johannes Hloch



## Sebastian Schütze

### Rektor der Universität Wien

Seit Oktober 2022 sind Manuela Baccarini, Vizerektorin für Forschung und Nachwuchsförderung, und ich von Seiten der Universität Wien für die Zusammenarbeit im Messerli Forschungsinstitut verantwortlich. Ich freue mich sehr auf diese Aufgabe, denn wir können auf eine bereits sehr lange und erfolgreiche Zusammenarbeit der Forschungsgruppen unserer beiden Universitäten aufbauen. Zu den strategischen Schwerpunkten der Universität soll in Zukunft das Thema „Global Health“ gehören. In diesem interdisziplinären Schwerpunkt sollen zukünftig Forschung und Lehre zu allen Dimensionen von Gesundheit, vom Menschen bis zum Planeten, gebündelt und gestärkt werden. Ich bin überzeugt, dass die Aktivitäten im Rahmen des Messerli Forschungsinstituts dazu einen wesentlichen Beitrag leisten werden.

© MedUni Wien/Matern



## Michaela Fritz

### Vizerektorin für Forschung und Innovation der Medizinischen Universität Wien

Das Messerli Forschungsinstitut kann – auch im internationalen Vergleich – stolz auf seine Leistungen sein. Die Mensch-Tier-Beziehung, die im Forschungsfokus des Instituts steht, wird von zahlreichen Umweltfaktoren und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen beeinflusst. Die Komplexität dieser Zusammenhänge lässt sich nur interdisziplinär und mit langfristigen Kooperationen erforschen – genau dafür bietet das Messerli Forschungsinstitut und seine universitären Partner das ideale Umfeld. Die nächsten Jahre werden entscheidend sein, um mit zukunftsweisenden Nachbesetzungen das Institut weiter im internationalen Spitzenfeld zu positionieren.

# Editorial

## Ludwig Huber

Leiter Messerli Forschungsinstitut

Nachdem wir im Jahr 2021 das zehnjährige Bestehen unseres Instituts gefeiert hatten, lohnt nun ein Blick nach vorne und über unsere Grenzen hinaus. Für die Frage, wie sich das Institut inhaltlich weiterentwickeln soll, eventuell durch Erweiterung mit neuen Themenfeldern, ist auch wichtig, wie sich das Institut im internationalen Vergleich positionieren soll. Seit seinen Anfängen vor etwa 50 Jahren hat die akademische Beschäftigung mit Mensch-Tier-Beziehungen exponentiell zugenommen<sup>1</sup>.

Kurz vor Jahresende erschien ein Artikel mit einer Übersicht über etablierte akademische Zentren und Institute, die sich mit Mensch-Tier-Beziehungen befassen<sup>2</sup>. Von insgesamt 28 Zentren nahmen 21 an einer Umfrage zu Forschung, Lehre, Engagement und Praxis teil. Die meisten (14) Zentren befinden sich in den USA, nur vier in Europa. Neben je einem Zentrum in Ungarn, Großbritannien und Niederlanden wurde auch unser Institut aufgelistet. Dabei zeigten sich interessante Unterschiede, die unser Institut herausheben.

Bereits die große interdisziplinäre Breite des Messerli Forschungsinstituts ist einzigartig. In 90 Prozent dieser Zentren ist die Forschung zu Mensch-Tier-Beziehungen primär auf den Menschen ausgerichtet, in nur sieben Zentren wird zu Kognition von Tieren geforscht. Ethik oder vergleichende Medizin werden nicht erwähnt. Somit verbindet kein anderes Zentrum (Verhaltens-) Biologie mit vergleichender Medizin und Philosophie/Ethik.



© Thomas Suchanek / Vetmeduni

Auch bezüglich Lehre heben wir uns ab. Nur etwa die Hälfte der Zentren, die sich mit Mensch-Tier-Beziehungen befassen, bietet Studiengänge an, davon acht eine Ausbildung mit Doktorat (oder PhD) und zehn mit Master (oder Diplom). Nur am Messerli Forschungsinstitut kann man daneben auch den Bachelor und einen Universitätslehrgang (Angewandte Kynologie) absolvieren.

Der Artikel enthält einen bemerkenswerten Rat: „Da es sich um ein stark interdisziplinäres Gebiet handelt, ist das Vorhandensein akademischer Zentren von entscheidender Bedeutung für die Erleichterung der Zusammenarbeit zwischen den Universitätsabteilungen<sup>3</sup>.“ Diesen Weg gehen wir am Messerli Forschungsinstitut.

<sup>1</sup> McCune et al. (2020). *Frontiers in Veterinary Science* 7: 44.

<sup>2</sup> Nieforth et al. (2022). *Human-Animal Interactions*. 19. 12. 2022

<sup>3</sup> Mallon, W. T. (2006). *Academic Medicine*, 81(6): 502-512.

# Das Messerli Forschungsinstitut im Überblick

Das Messerli Forschungsinstitut (MFI) wurde 2010 mit Unterstützung der Messerli Stiftung (Sörenberg, Schweiz) und unter der Federführung der Veterinärmedizinischen Universität Wien in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien und der Universität Wien gegründet. Im Herbst 2011 wurden die Professor:innen der drei Abteilungen (Vergleichende Kognitionsforschung, Comparative Medizin, Ethik der Mensch-Tier-Beziehung) berufen. Im März 2012 wurde das Institut schließlich feierlich eröffnet. Die Arbeit des Messerli Forschungsinstituts orientiert sich an vier Eckpfeilern:

## Forschung

Das Messerli Forschungsinstitut widmet sich der Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung und ihrer Grundlagen in den Bereichen Kognition und Verhalten von Tieren, Comparative Medizin und Ethik der Mensch-Tier-Beziehung.

## Lehre

Die Forschungsergebnisse bilden einen integralen Bestandteil der akademischen Lehre in einem Masterstudium und sollen darüber hinaus beitragen, Orientierungshilfe für einen verantwortlichen Umgang mit Tieren bereitzustellen.

## Interdisziplinarität

Ein breiter interdisziplinärer Zugang (Biologie, Humanmedizin, Veterinärmedizin, Philosophie, Psychologie, Rechtswissenschaften) und eine starke internationale Ausrichtung zeichnen das Institut aus.

## Wissenstransfer

Ein Eckpfeiler des Messerli Forschungsinstituts ist, die wissenschaftsbasierten Erkenntnisse der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Somit übernimmt das Institut auch den gesellschaftlichen Auftrag, Menschen auf wissenschaftlicher Basis in ihrer Verantwortung gegenüber Tieren zu unterstützen.



# Das Organigramm

Das Messerli Forschungsinstitut besteht aus drei Abteilungen mit jeweils einer vollen Professur. Zwei davon verbinden als Double-Appointments die Vetmeduni mit der Medizinischen Universität Wien, eine Professur mit der Universität Wien. Seit 2022 gibt es noch eine Assoziierte Professorin an der Vergleichenden Kognitionsforschung.

Seit 2019 ist das Messerli Forschungsinstitut mit dem Konrad-Lorenz-Institut für Vergleichende Verhaltensforschung und dem Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie im Department für Interdisziplinäre Lebenswissenschaften an der Vetmeduni zusammengefasst. Analog zu diesen Instituten wurde die Messerli Sprecher:innenfunktion in eine Leitungsfunktion umgewandelt.

Entsprechend der Geschäftsordnung des Messerli Forschungsinstituts rotiert die Leitung zwischen den Messerli Professor:innen im Dreijahresrhythmus.

Dem Messerli Forschungsinstitut ist die Prüf- und Koordinierungsstelle für „Assistenz- und Therapiebegleithunde“ sowie die Koordinierungsstelle „Tierschutzqualifizierte/r Hundetrainer:innen“ zugeordnet. Als wichtige Partner sind das Institut für Tierschutzwissenschaften und Tierhaltung sowie das Domestication Lab zu nennen, mit welchen das Institut im Rahmen des interdisziplinären Masterstudiums zur Mensch-Tier-Beziehung kooperiert. Darüber hinaus ist das Messerli Forschungsinstitut in Kooperation mit den beiden Partneruniversitäten mit weiteren Zentren assoziiert.



# Das Team

Jeder der drei Abteilungen des Messerli Forschungsinstituts sind ein Lehrstuhl, wissenschaftliche Assistent:innenstellen, eine Administrationsstelle und – bei den beiden naturwissenschaftlichen Abteilungen – technische Stellen zugeordnet. Eine IT-Stelle und zwei Administrationsstellen sind abteilungsübergreifend für Institutsangelegenheiten beschäftigt. An der Medizinischen Universität Wien gibt es ein Sekretariat für die Comparative Medizin und eine IT-Stelle für die Vergleichende Kognitionsforschung.

Im Jahr 2022 zählte das Institut 40,8 Vollzeitäquivalente, von denen 20,8 festangestellt und 20,0 aus Drittmitteln finanziert waren. An den assoziierten Zentren arbeiten weitere Wissenschaftler:innen, die hier nicht erfasst wurden.



© Habibi & Hawara

# Der Stiftungsrat

Fotos: © Messerli Stiftung



**Adrian von Segesser,  
Präsident der Messerli Stiftung**



**Heinz Schweizer,  
Ehrenpräsident der Messerli  
Stiftung**



**Rudolf Aebersold**



**Dominique Ammann**



**Felix Howald**



**Ariane Schweizer Henniges**

Die Mitglieder des Stiftungsrats der Messerli Stiftung begleiten das Messerli Forschungsinstitut seit seiner Gründung mit großem Engagement und Wohlwollen. Das Gedeihen des Instituts ist ihnen dankenswerterweise zu einem persönlichen Anliegen geworden.

## Der wissenschaftliche Beirat



© Sandøe

**Peter Sandøe**  
(Universität Kopenhagen, Dänemark),  
Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats



© ETH Zürich

**Sabine Werner**  
(Eidgenössische Technische Hochschule  
Zürich, Schweiz)\*



© Call

**Josep Call**  
(University of St. Andrews, Großbritannien)



© Universität Zürich

**Thomas Kündig**  
(Universität Zürich, Schweiz)

Der wissenschaftliche Beirat des Messerli Forschungsinstituts ist das externe Beratungsorgan zur Sicherung der wissenschaftlichen Qualität, der Zeitgemäßheit und der inhaltlichen Fokussierung der Forschung am MFI. Dabei stehen die strategische Ausrichtung der Forschung, die internationale Stellung und Verknüpfung im Vordergrund des Aufgabenspektrums.

\* Sabine Werner ist auch Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Messerli Stiftung.

# Forschung

Aktuelle Fragen der Mensch-Tier-Beziehung und ihrer Grundlagen aus biologischer, medizinischer und ethischer Perspektive stehen im Mittelpunkt der Forschung. Das Ziel ist, wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse für das Zusammenleben von Menschen und Tieren zu erarbeiten und der Gemeinschaft zur Verfügung zu stellen.

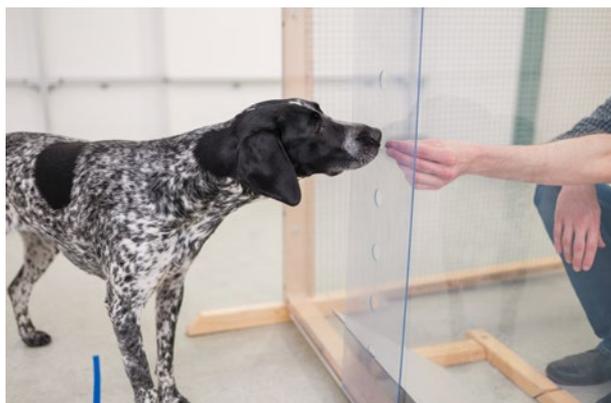
## Forschung im Kontext

Das Messerli Forschungsinstitut arbeitet an der Schnittstelle von drei Wiener Universitäten: der Veterinärmedizinischen Universität Wien, der Medizinischen Universität Wien und der Universität Wien. Seine Mitarbeiter:innen trachten, die an diesen Universitäten vorhandene Expertise in ihre Arbeit zu integrieren und umgekehrt ihre Ergebnisse für die Lehre und Forschung an den drei Universitäten zur Verfügung zu stellen.



## Interdisziplinäre Forschung

Interdisziplinarität und hohe Spezialisierung geben dem Messerli Forschungsinstitut sein unverwechselbares Profil. Forschungsinstitut sein unverwechselbares Profil. Jede der drei Abteilungen am Messerli Forschungsinstitut arbeitet an eigenen, spezialisierten Forschungsthemen, besonders im Rahmen einer Reihe kompetitiv eingeworbener Projekte, kooperieren aber auch in interdisziplinären Forschungsprojekten zwischen den Abteilungen sowie nach außen. Interdisziplinäre Forschungsk Kooperationen innerhalb des Instituts, der Vetmeduni, der Wiener Universitäten und mit internationalen Partner:innen werden in diesem Jahresbericht anhand von ausgewählten Beispielen auf Seite 20 und 21 beschrieben.



Fotos: © Thomas Suchanek/Vetmeduni



## Vergleichende Kognitionsforschung (VK)

Die Forschung der Abteilung hat im Wesentlichen zwei Ziele, einerseits Wissen über das Verhalten, Denken und Fühlen von Tieren selbst, andererseits über die kognitiven, emotionalen und sozialen Grundlagen der Beziehungen zu Menschen zu vertiefen. Neben den in den beiden Highlights beschriebenen Studien haben Mitarbeiter:innen der Vergleichenden Kognitionsforschung unter anderem bei Hunden die Imitation von Menschen und die Wahrnehmung von Welpen, bei Hausschweinen das soziale Lernen und die strategische Futtersuche, und bei Goffinkakadus den Gebrauch von Verbundwerkzeugen, innovatives Problemlösen und Gewichtsunterscheidung erforscht. Besonders im Bereich der Assistenzhunde, der Verhaltensmedizin und des Artenschutzes trägt die Forschung der Abteilung zu einer Verbesserung der Beziehung von Menschen und Tieren bei.



### Mitarbeiter:innen

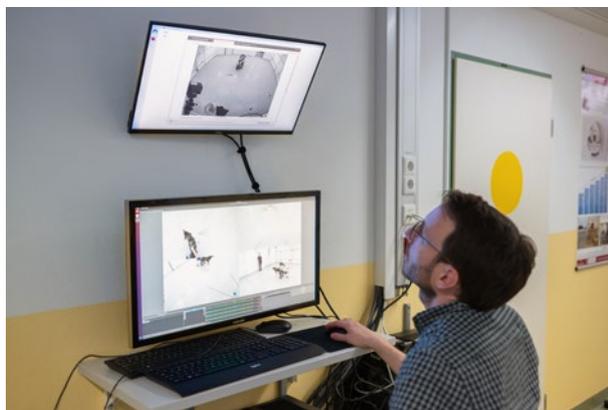


# Forschungsprojekte Highlights

## Modernste Tracking- und Bildgebungstechnologie im Clever Dog Lab

Die Anwendung modernster Tracking- (z. B. Eye-Tracking, 3D-Body-Tracking) und Bildgebungstechnologien (fMRI) war ein Schwerpunkt der Forschung im Clever Dog Lab (CDL) im Jahr 2022. Die technologischen Innovationen ermöglichten neue Einblicke in die Informationsverarbeitung von Hunden. Um beispielsweise neue Erkenntnisse über die Erwartungen von Hunden an ihre physische Umgebung zu gewinnen, erstellte Christoph Völter realistische Computeranimationen von sich bewegenden Objekten, die sich entweder im Einklang mit den Gesetzen der Physik verhielten oder nicht. Mit Hilfe der Eye-Tracking-Technologie zeigten diese Studien, dass Hunde Erwartungen in Bezug auf bestimmte physikalische Gesetzmäßigkeiten haben (z. B. Kontaktkausalität, Verdeckung), nicht aber in Bezug auf andere (Schwerkraft). CDL-Forscher:innen haben zwei umfassende Übersichten veröffentlicht, um die Datenqualität beim Eye-Tracking von Hunden zu verbessern. Eine auf maschinellem Lernen basierende 3D-Körperverfolgungsstudie lieferte objektive Messungen der Verhaltensreaktionen von Hunden,

wenn sie einem fremden Menschen gegenüberstanden, der entweder bereit, aber nicht in der Lage war, den Hunden ein Leckerli zu geben, oder nicht. Diese Studien unterstreichen das transformative Potenzial der Tracking-Technologie für die Erforschung der Kognition von Hunden. Die jüngste Ergänzung des technologischen Instrumentariums am CDL, das mobile Eye-Tracking, wird es ermöglichen, die Blickfolgemessung bei uneingeschränktem Verhalten vorzunehmen.



© Thomas Suchanek/Vetmeduni

Christoph Völter am 3D-Tracking-Terminal.



© Thomas Suchanek/Vetmeduni

Hundetrainerin Laura Laussegger beim Einstellen des Eyetrackers für den Hund Jimi.

### Imitation, Gewicht und Neugier beim Kea

Das Kea Lab hat sich als eine der weltweit führenden Einrichtungen für Kognitionsforschung an Papageien etabliert. Im Jahr 2022 ist die Schar um drei neue Vögel angewachsen, was die zukünftige Forschung mit dieser bedrohten Spezies sichert. Die Forschung fokussierte auf die drei laufenden FWF-Projekte, geleitet durch Raoul Schwing (Imitation) und Megan Lambert (Gewicht, Neugier). Die Arbeit im Imitationsprojekt deutete zwar auf klare Effekte des sozialen Lernens beim Kea hin, aber die Tiere erstellten dafür keine genaue Kopie der vorgezeigten Handlungen.

Studien im Gewichtsprojekt zeigten, dass Kea fähig sind, Objekte an Hand ihres Gewichtes zu wählen. Es zeigte auch, dass sie Schwierigkeiten haben, sich an die Gewichte von Objekten zu erinnern, mit denen sie zuvor interagiert haben, und das Gewicht an Hand von Kausalitätsüberlegungen (z.B. wie Objekte durch Luftzug bewegt werden) abzuschätzen. Im Neugierprojekt untersucht eine laufende Studie, ob Kea Fragen zum „Warum“ stellen können, z. B. warum eine Futtermaschine plötzlich nicht mehr funktioniert, was

bisher als spezifisch menschliche Fähigkeit gesehen wurde. Das Projekt wurde um den Falklandkarakara, einen Falken von den Falklandinseln, der bemerkenswerte Ähnlichkeiten zum Kea zeigt, erweitert. Bei Studien im Feld zeigten diese Vögel wenig Angst vor Neuem, hohe Exploration und flexible Innovation bei einer neuartigen Futterbox.



© Thomas Suchanek/Vetmeduni

Pick, ein adulter, männlicher Kea, öffnet die Futterbox nach einer Demonstration durch einen Artgenossen.



© Katie Harrington/Vetmeduni

Ein Falklandkarakara löst selbstständig das Problem des Öffnens einer Futterbox auf den Falklandinseln.



## Comparative Medizin (CM)

„Vorsichtig zurück zur Normalität“, war das Motto in der Comparativen Medizin 2022. Die einzige medizinische Messerli-Abteilung vergleicht konsequent menschliche, tierische und pflanzliche Immunmechanismen unter den Einflüssen geänderter Umweltbedingungen. Während sich virtuelle und hybride Veranstaltungen in der Pandemie bewährt hatten, genoss das Team 2022 vermehrt „reale Meetings“, und „wirkliche Kongresse“, mit „echten“ persönlichen Kontakten und Networking.

So war das Team der Comparativen Medizin vielfach mit Kongressbeiträgen und mit Vorträgen auch wirklich unterwegs, um die Forschungsergebnisse zu kommunizieren. Highlights waren der Annual Kongress der EAACI in Prag, wie auch das Joint Meeting der Österreichischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie mit der Deutschen Immunologie in Hannover, oder das Global Allergy Forum (GAF) in Davos, – immer war das Team vielfach in der Organisation, als auch mit aktiven Beiträgen engagiert.



### Mitarbeiter:innen



## Forschungsprojekte Highlights

### Identifizierung des Bauernhof-Schutzfaktors gegen Allergien

Im Zentrum der Untersuchungen zur Mensch-Tier Beziehung des Teams Comparative Medizin steht seit mehreren Jahren ein besonderes Tier, die Kuh. Haltung von Rindern wird nämlich mit dem bekannten „Bauernhof-Schutzeffekt“ gegen Allergien, Asthma und atopischen Sensibilisierungen in Zusammenhang gebracht. Man weiß, dass dabei das Einatmen der Bauernhofluft und das Trinken ungekochter Rohmilch eine Rolle spielen, die Identifizierung des verantwortlichen Faktors war bislang jedoch noch nicht eindeutig gelungen.

Isabella Pali gelang es in ihrer Forschung, erstmals ein Protein als Schutzfaktor zu identifizieren. Es handelt sich um Beta-Lactoglobulin, welches bisher ausschließlich als ein Molkeprotein bekannt war, und somit den Schutz durch den Genuss von Rohmilch erklären konnte. In Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Wien konnte Isabella Pali und ihr Team in gesammelten Aerosolen aus der staubigen Stallumgebung bis 300 Meter genau dieses Protein, Beta-Lactoglobulin, identifizieren. Doch wie kommt das Molkeprotein in den Stallstaub? - Indem die Rinder es auch über den Urin sezernieren. Diese Arbeit wurde im *Clinical Translational Allergy* publiziert und erklärt erstmals welcher Faktor genau von Rinderhöfen gegen Allergien schützt.

© Erika Jensen-Jarolim/Vetmeduni



Auch die Kuh Emma schützt vor Allergien.

### Bauernhofschutz, den man lutschen kann

Franziska Roth-Walter ist seit Jahren an einer speziellen Proteinfamilie mit „Hosentasche“, den Lipocalinen, interessiert. Sie konnte beweisen, dass die Beladung dieser Taschen mit Mikronährstoffen die Immun-Eigenschaften von Lipocalinen grundlegend verändert. Das nutzte sie aus, um den Bauernhof-Schutzfaktor, das Beta-Lactoglobulin, mit Mikronährstoffen kombiniert, in eine Lutschtablette zu packen. Aufbauend auf frühere in vitro und in vivo Studien an Mäusen, leitete Franziska Roth-Walter eine Doppelblinde-Placebokontrollierte Studie, in welcher menschliche allergische Patient:innen mit der Lutschtablette supplementiert wurden. Der Effekt übertraf alle Erwartungen, denn nicht nur der Mikronährstoff-Status der Allergiker:innen verbesserte sich, sondern auch die allergische Symptomlast konnte signifikant reduziert werden. Die Arbeit wurde im angesehenen *Journal of Allergy and Clinical Immunology in Practice* publiziert. Dass der verliehene Bauernhof-Schutz weitere sieben bis acht Monate nach Beendigung der Supplementierung anhielt und komplett Allergen-unspezifisch war, konnte anhand einer weiteren Studie an Hausstaubmilben-Allergiker:innen bewiesen werden.



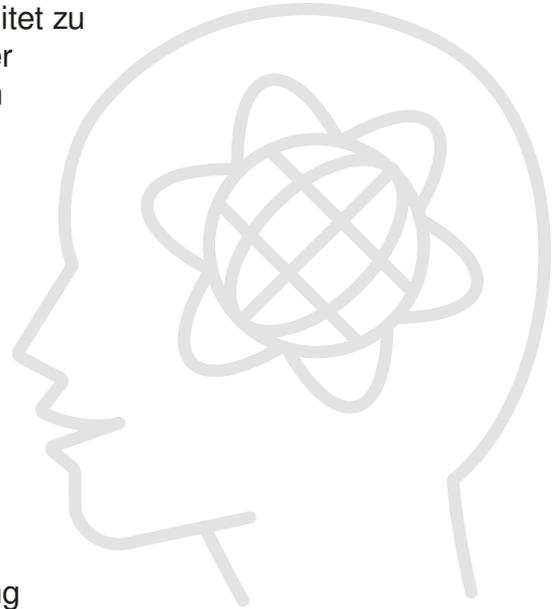
© Erika Jensen-Jarolim/Vetmeduni

Nicht nur für Pollenallergiker:innen gibt es nun Hoffnung aus dem Kuhstall.



## Ethik der Mensch-Tier-Beziehung (EMTB)

Die Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung arbeitet zu grundlagen- und anwendungsbezogenen Fragen über den verantwortungsvollen Umgang mit Tieren. In den Blick geraten dabei praxisnahe Themenfelder wie z.B. Veterinärmedizin, Nutztierhaltung oder Tierversuche ebenso wie grundsätzliche philosophische Reflexionen etwa über die ethische Relevanz der kognitiven Verwandtschaft von Menschen und Tieren. Unsere Forschung lotet Grenzen etablierter Theorien aus und bemüht sich um die Entwicklung neuer Konzepte, um in aktuellen Fragen der Mensch-Tier-Beziehung Orientierung zu schaffen. 2022 war dabei u.a. durch den Start des Projekts „Abschied Leben“ geprägt, das sich mit den moralischen Herausforderungen der Veterinärmedizin im Kontext der Hospiz- und Palliativbetreuung auseinandersetzt.



### Mitarbeiter:innen



© Herwig Grimm/Vetmeduni

## Forschungsprojekte Highlights

### Abschied Leben: Hospiz- und Palliativbetreuung bei Tieren

Im Juli 2022 startete das Projekt „Abschied Leben. Hospiz- und Palliativbetreuung in der Kleintiermedizin“. Svenja Springer und Christian Dürnberger setzen sich in diesem, von der Gut Aiderbichl Stiftung geförderten Projekt, mit Fragen auseinander, die in Diskursen rund um die Heimtierhaltung bislang nicht im Fokus stehen: Nicht nur wir Menschen werden immer älter – auch unsere Heimtiere. Die moderne Kleintierpraxis ermöglicht eine Patientenversorgung, deren Niveau kaum mehr der Humanmedizin nachsteht. Darüber hinaus werden Heimtiere mehr und mehr als Familienmitglieder betrachtet. Vor diesem Hintergrund gilt es Fragen zu stellen, die an ein früheres Projekt rund um die Diskussion der Lebensqualität chronisch kranker und alter Pferde unmittelbar anschließen: Mit welchen moralischen Herausforderungen sind Tierärztinnen und Tierärzte in der Hospiz- und Palliativversorgung konfrontiert? Wie gehen sie mit der etwaigen Verlagerung von einer primär „heilenden“ zu einer „pflegenden“ Veterinärmedizin in diesem Kontext um? Und inwieweit wirkt sich dieser Wandel auf ihr normatives Selbstverständnis aus?

Um diese und andere Fragen zu beantworten, führt das Projekt eine qualitative Interviewstudie durch, die als Basis für eine anschließende Reflexion über die moralischen Einstellungen von Tierärztinnen und Tierärzten in Bezug auf die Pflege am Lebensende, Euthanasie und den natürlichen Tod ihrer Patienten dient.



© Svenja Springer/Vetmeduni

Abschied Leben.

### Schweizerisches Nationales Forschungsprogramm: Advancing 3R

Die ethische Reflexion von Tierversuchen ist seit Gründung des Messerli Forschungsinstituts eine essentielle Aufgabe der Ethik-Abteilung. Herwig Grimm wurde zum Vorsitzenden der Steuerungsgruppe des schweizerischen Nationalen Forschungsprogramms „Advancing 3R – Tiere, Forschung und Gesellschaft“ (NFP 79) nominiert und gewählt.

Das Programm hat sich zwei übergeordnete Ziele gesetzt: Erstens soll die Beforschung und Umsetzung des „3R“-Prinzips (replace, reduce, refine; in Deutsch: vermeiden, verringern, verbessern) effektiv vorangetrieben werden. In geistes- und sozialwissenschaftlicher Dimension forscht das Programm zu ethischen, rechtlichen, sozialen, historischen, kulturellen und wirtschaftlichen Aspekten der Nutzung von Tieren in der Wissenschaft in einer sich wandelnden Mensch-Tier-Beziehung.

Die Forschungsphase des über acht Jahre laufenden und mit 20 Millionen Franken ausgestatteten Programms hat im Mai 2022 begonnen. Mittlerweile arbeiten Wissenschaftler:innen in 23 Forschungsprojekten in den Bereichen Innovation, Implementierung sowie Ethik und Gesellschaft. Um die ethischen und soziologischen Fragestellungen ausreichend abzudecken, fand 2022 eine zweite Ausschreibung in diesen Bereichen statt.



© Marco Finsterwald Fotografie

Kick-off des Nationalen Forschungsprogramms 79 „Advancing 3R – Tiere, Forschung und Gesellschaft“ in Bern.

# Interdisziplinäre Forschung

Trotz eines immer höheren Grades an notwendiger Spezialisierung in den verschiedensten Forschungsgebieten ist es das Bestreben des Messerli Forschungsinstituts, auch ein erkennbares Maß an Interdisziplinarität zu erhalten. Nicht nur in der gemeinsamen Lehre, sondern auch in verschiedenen Kooperationsprojekten arbeiten Mitarbeiter:innen der drei Abteilungen des Instituts (Vergleichende Kognitionsforschung, VK; Comparative Medizin, CM; Ethik der Mensch-Tier-Beziehung; EMTB) zusammen. Diese werden zusammen mit den instituts- und universitätsübergreifenden Forschungsprojekten im Folgenden beispielhaft beschrieben.

## Kooperationsprojekte innerhalb des Messerli Forschungsinstituts

### Das Konzept des Todes bei Goffinkakadus

*Susana Monsó (EMTB); Shereen Chang (EMTB), Eleonora Rovengo (VK), Antonio Osuna-Mascaro (VK), Alice Auersperg (VK)*

Bei diesem Projekt wird innerhalb von zwei Studien mit unterschiedlichen Ansätzen untersucht, ob Goffinkakadus ein Verständnis für irreversible Nichtfunktionalität entwickeln können. Finanzierung: FWF

### Ethische und epistemologische Herausforderungen kognitionsbiologischer Vergleiche

*Judith Benz-Schwarzburg (EMTB); Zsófia Virányi (VK); Francesco Tonci Ottieri Della Ciaja and Marin Georgiev (Studierende der Universität Wien)*

Es werden zwei zusammenhängende, interdisziplinäre Master-Projekte zu den ethischen und epistemologischen Herausforderungen kognitionsbiologischer Vergleiche von menschlichen und nicht-menschlichen Tieren entwickelt.

## Kooperationsprojekte innerhalb der Vetmeduni

### Kooperation und Wohlbefinden bei Kune Kune Schweinen

*Marianne Wondrak, Ariane Veit & Ludwig Huber (alle VK), Janja Sirovnik & Jean-Loup Rault (Institut für Tierschutzwissenschaften und Tierhaltung)*

Problemlösung durch Zusammenarbeit in der Gruppe ist ein wichtiges Element des Wohlbefindens von sozialen Tieren. Hier wird untersucht, ob Kune Kune Schweine lernen können, ein mechanisches Problem gemeinsam zu lösen.

### Arbeitsgruppe „Ethik in der Pferdeklinik“

*Herwig Grimm, Svenja Springer, Mariessa Long (alle EMTB); Ulrike Auer (Universitätsklinik für Kleintiere); Florian Jenner, Sonja Berger, Karsten Velde, Rhea Haralambus, Iris Ribitsch (Universitätsklinik für Pferde)*

Die Arbeitsgruppe bearbeitet ethische Fragen, die sich an der Universitätsklinik für Pferde stellen, interdisziplinär. Aktuell ist es die Frage nach der ethischen Rechtfertigung der Euthanasie von chronisch kranken bzw. alten Pferden.

### Optimierung der molekularen Allergiediagnose bei Hunden

*Isabella Pali (CM) & Nina Polakova, Lucia Panakova (Universitätsklinik für Kleintiere).*

Im Rahmen dieses Projektes sollen relevante Allergene und Allergenquellen für den Hund, sowie eine Verbesserung der molekularen Allergiediagnostik erarbeitet werden. Finanzierung: European Society of Veterinary Dermatology ESDV.



© Michael Bernkopf/Vetmeduni

Moderne Kleintiermedizin.

## Kooperationsprojekte mit anderen Wiener Universitäten

### Die Evolution des sozialen Gehirns

Ludwig Huber (VK), Claus Lamm (Fakultät für Psychologie, Universität Wien), Christian Windischberger (Medizinische Universität Wien)

In diesem Projekt werden mit Magnetresonanztomographie, Blickfolgemessung und Verhaltenstests die Ähnlichkeiten und Unterschiede soziokognitiven Verhaltens von Menschen und Hunden untersucht. Finanzierung: WWTF

### IBeSt – Innovationen zum Wohl von Tier und Mensch

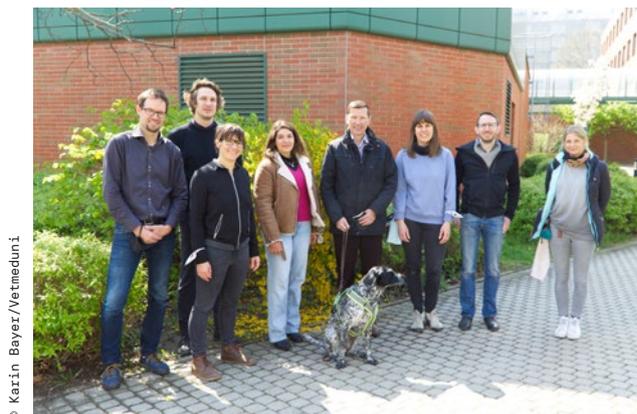
Christian Dürnberger (EMTB); Birgit Heidinger (Abteilung für Tierhaltungssysteme, Technik & Emissionen, HBLFA Raumberg-Gumpenstein); Christine Leeb (Institut für Nutztierwissenschaften, BOKU); Ika Darnhofer (Institut für Agrar- und Forstökonomie, BOKU); Leopold Kirner (Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik); Michael Klaffenböck (VÖS); Thomas Reisecker (Junge Veredler)

Es werden Möglichkeiten zur Adaptierung bestehender Schweineställe mit dem Ziel ausgelotet, das Tierwohl zu steigern, die Umweltwirkung zu erörtern und gleichzeitig die Auswirkungen auf den Arbeitsaufwand und die Wirtschaftlichkeit im Auge zu behalten.

### Alternaria unter nährstoffarmen Bedingungen

Franziska Roth-Walter (CM) & Markus Gorfer (Austrian Institute of Technology)

In diesem Projekt erfolgt die Aufzucht von Alternaria unter verschiedenen Bedingungen, um deren Auswirkung auf die Expression von Allergenen zu untersuchen. Projektfinanzierung: Danube Allergy Research Cluster, Karl-Landsteiner Universität.



© Karin Bayer/Vetmeduni

Besuch von Repräsentant:innen des WWTF im Clever Dog Lab, um Neuigkeiten des vom WWTF geförderten Projekts „Die Evolution des sozialen Gehirns“ zu erfahren.

## Internationale Kooperationsprojekte

### Handeln, Rationalität und epistemische Niederlage

Zsófia Virányi & Ludwig Huber (VK), Giacomo Melis & Eva Rafetseder (Philosophie und Entwicklungspsychologie, Universität von Stirling, UK)

Das Projekt strebt eine Charakterisierung von epistemischem Handeln und Rationalität bei Kleinkindern und nicht-menschlichen Tieren (Hunde, Schweine) an, um sie mit Erwachsenen und idealisierten rationalen Agenten zu vergleichen. Finanzierung: UK Research & Innovation

### Tierwohl bei Heimtieren

Svenja Springer (EMTB), Peter Sandøe, Thomas Bøker Lund (beide Universität Kopenhagen), Sandra Corr (Universität Glasgow)

Im Rahmen einer transnationalen Studie, welche vom Centre for Companion Animal Welfare (Copenhagen) gefördert wird, stehen Erwartungshaltungen von Tierhalter:innen an die heutige Kleintiermedizin im Fokus empirischer Untersuchungen.

### One Health in der Allergologie: Vergleich der Entwöhn-Bedingungen von Rindern mit Beta-Lactoglobulin und Bindungspartnern in der Milch

Isabella Pali (CM) & Rupert Palme (Vetmeduni) & Kerstin Barth (Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Forstwirtschaft und Fischerei, Westerau, D) & Stephan Hann (BOKU, Wien)

In diesem Projekt wird untersucht, ob der Kuh-Kalb-Kontakt und die Entwöhn-Bedingungen das Protein-Profil oder die Konzentration von Stresshormonen in der Rohmilch beeinflussen. Finanzierung: Vetmeduni





# Prüf- und Koordinierungsstelle

## Assistenz- und Therapiebegleithunde

Die Prüf- und Koordinierungsstelle am Messerli Forschungsinstitut zur Umsetzung des § 39a des Bundesbehindertengesetzes ist auf internationaler Ebene einzigartig. Besonders hervorzuheben ist die federführende Arbeit in der europäischen Normungsorganisation CEN zur Erstellung einer einheitlichen Norm im Bereich Assistenzhunde. Die Arbeitsgruppe „Lebenslanges Wohlbefinden von Assistenzhunden“ hat im Berichtsjahr die Arbeit erfolgreich weitergeführt, den Normungsentwurf finalisiert und auf die nächste Stufe gehoben. Im nationalen Normungsinstitut Austrian Standards wurde Karl Weissenbacher, Leiter der Prüf- und Koordinierungsstelle, als Vorsitzender des Komitees 196 (Technische Hilfen für Menschen mit Behinderung) bestätigt.

Im wissenschaftlichen Bereich wurde eine Diplomarbeit über den Einfluss von zwei Arten von Führschirren auf die Bodenreaktionskräfte und die Schrittlänge von Blindenführhunden abgeschlossen und veröffentlicht, sowie eine Masterarbeit zum Einfluss auf die Lebensqualität von Personen mit posttraumatischer Belastungsstörung und den Speichelkortisolspiegel des Assistenzhundes abgeschlossen.

Im Jahr 2022 wurden 990 Therapiebegleithundeteams in 145 Prüfungsterminen geprüft. Bei den Assistenzhunden erfolgten 75 Team- und 28 Qualitätsprüfungen. Insgesamt entspricht das einer Zunahme von 15 Prozent gegenüber 2021.

Im Mai 2022 wurde eine externe Evaluierung der Prüf- und Koordinierungsstelle durch ein internationales Gutachter:innenkomitee mit hervorragender Beurteilung und validen Anregungen zur Weiterentwicklung durchgeführt.

Die Prüf- und Koordinierungsstelle ist aus dem öffentlichen Bereich als Auskunftsstelle für Medien (Print, Online, Radio und TV) nicht wegzudenken. Ebenso bedienen sich Tierschutzombudsstellen, Landesregierungen und Ministerien der Koordinierungsstelle für Auskünfte betreffend Hundewesen und -haltung. Dies zeigt auch die Kooptierung von Karl Weissenbacher in die ständige Arbeitsgruppe des Tierschutzrats.



Symposium „Kyntegra“ für Hundetrainer:innen, Therapiebegleithundehalter:innen, Assistenzhundehalter:innen und alle am Thema Interessierten.

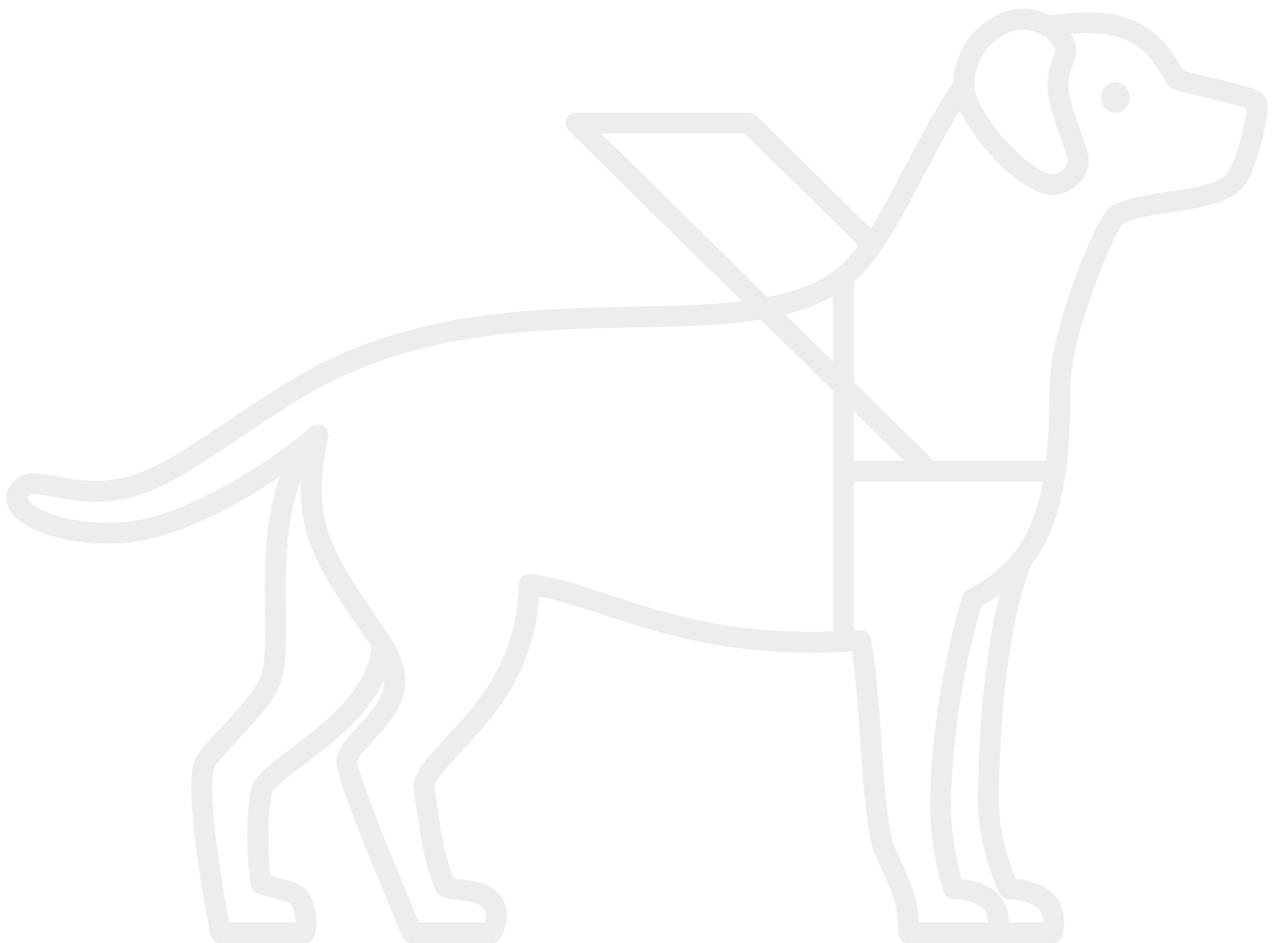
© Karin Bayez/Vetmeduni

**Koordinierungsstelle Tierschutzqualifizierte/  
Hundetrainer:in**

Neu geprüft wurden im Jahr 2022 insgesamt 123 Trainer:innen, davon konnten 34 die Prüfung nicht bestehen. Die Anzahl der aktiven Tierschutzqualifizierten Hundetrainer:innen liegt nun bei 519. An Fortbildungen wurden insgesamt mehr als 12.500 Fortbildungsstunden anerkannt, damit wird die Qualität und der Wissensstand der Trainer:innen in Österreich verbessert.

**Universitätslehrgang Angewandte Kynologie**

Der siebente Universitätslehrgang wurde vorbereitet und soll im Wintersemester 2023 starten.



# Lehre

## Interdisciplinary Master in Human-Animal Interactions (IMHAI)

Die erste Kohorte des im Oktober 2021 modifizierten, auf wissenschaftliche Forschung und akademische Karriere ausgerichteten Masterstudiums hat im Jahr 2022 die ersten Schritte in die eigene Forschung gesetzt. Nach einem umfangreichen Methodenkurs im Sommersemester, bei dem die Studierenden auch die Labore der beteiligten Einrichtungen besichtigen konnten, haben die Studierenden das erste eigene Forschungsprojekt begonnen. Dabei haben sie unter fachkundiger Anleitung zur Stellung der nichtmenschlichen Tiere in der Gesellschaft, zu tiergestützter Pädagogik, zu Wachsamkeit als Indikator für die Beurteilung des Wohlbefindens von Rindern in landwirtschaftlichen Betrieben, zu Gehorsam und Nachahmung bei Hunden, zu Oxytocin-Reaktion bei Pferden, zur Entscheidungsfindung bei Goffinkakadus, zum sozialen Lernen bei Keas und zur selektiven Sensibilität für menschliche Kommunikation bei Hausschweinen geforscht. Betreut wurden sie dabei nicht nur von Lehrenden aus dem Messerli

Forschungsinstitut, des Instituts für Tierschutzwissenschaften und Tierhaltung und dem Domestication Lab am Konrad-Lorenz-Institut für Vergleichende Verhaltensforschung, sondern auch von einer Professorin der Universität Erlangen und einem Professor der Freien Universität Berlin. Sowohl die Themen als auch die Betreuer:innen konnten im Sommer von den Studierenden selbst gewählt werden. In den meisten Fällen werden diese Themen für die Masterarbeit fortgeführt und im Juni 2023 im Rahmen des IMHAI-Symposiums vorgetragen. Dieses Symposium wird von diesen Studierenden selbst organisiert, die Studierenden der zweiten Kohorte werden ihre ersten Forschungsthemen anhand von Postern präsentieren. Alle Lehrenden des Masterstudiums werden dazu eingeladen, zudem wird die Veranstaltung am Campus der Vetmeduni und in sozialen Medien angekündigt. Dies soll neben den diversen anderen Initiativen zur Bewerbung des Studiums auch zu seiner Sichtbarkeit am Campus und darüber hinaus beitragen.



## 2022 schlossen folgende Absolvent:innen das IMHAI-Studium am Messerli Forschungsinstitut ab:

- **Katharina Zednik**

**„The allergy-protective raw milk effect: Receptor-mediated uptake of beta-lactoglobulin from milk in THP-1 cells“**

(Betreuung: Isabella Pali)

- **Katie Baynham**

**„Is it morally permissible for non- invasive, experimental cognitive research to be carried out with captive-bred chimpanzees?“**

(Betreuung: Judith Benz-Schwarzburg, Susana Monsó)

- **Karoline Gerwisch**

**„The Human-Animal-Relationship between individuals with Posttraumatic Stress Disorder and their assistance dogs – influence on the humans' Quality of Life as well as on the dogs' salivary cortisol levels“**

(Betreuung: Ludwig Huber, Karl Weissenbacher, Michelle Proyer)



# Weitere Lehrangebote

Mitarbeiter:innen der Abteilung Vergleichende Kognitionsforschung lehrten nicht nur an der Vetmeduni, sondern in geringerem Maße auch an der Universität Wien. Wie in den vergangenen Jahren wurden auch 2022 Abschlussarbeiten nicht nur von Studierenden dieser beiden Universitäten, sondern auch ausländischer Universitäten betreut. Zum Abschluss kamen jene von Sabrina Karl, Magdalena Boch, Martina Putnik und Karoline Gerwisch. Insgesamt wurden an der Abteilung im Jahr 2022 13 PhD-, 16 Master- und drei Diplom-Studierende betreut. Davon konnten zwei PhD- und zwei Master-Arbeiten erfolgreich abgeschlossen werden.

Das Team der Comparativen Medizin bietet vielfältige Lehrangebote an der Medizinischen und Veterinärmedizinischen Universität an: z.B. Basisvorlesungen in der PhD Ausbildung zu Immunologie, in Doktoratsprogrammen, Hauptvorlesungen Block 13 der Medizin-studierenden, Mentoringprogramm für Veterinärmedizin-studierende. 2022 konnten eine der zwei laufenden Bachelor-Studierenden, sowie vier von acht Master Studierenden (inklusive IMHAI Studierenden) erfolgreich abschließen, während fünf PhD's laufend waren (Aila Fakhimhadi, Sheriene Afify, Hanna Mayerhofer, Markus Berger, Nina Polakova).

Die Mitarbeiter:innen der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung lehrten Themen der praktischen und theoretischen Philosophie und der veterinärmedizinischen Ethik an der Vetmeduni und der Universität Wien. Zudem lehrten sie im Jahr 2022 unter anderem an folgenden Institutionen: Universität Skopje, Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, FHNW Campus Wieselburg, Universität Zagreb, Universität Rostock, PH NÖ, PH Wien, Diplomlehrgang Fachkraft für tier-gestützte Interventionen – Verein „Tiere als Therapie“; Animal Concepts/Practical Animal Welfare Science Plat-form, Kirchliche Pädagogische Hochschule oder auch Hochschule für angewandte Wissenschaften München.

Im Jahr 2022 wurden an der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung insgesamt neun PhD/Doktor-arbeiten (fünf Uni Wien, vier Vetmeduni) betreut. Drei dieser Arbeiten wurden vergangenes Jahr abgeschlossen. Darüber hinaus wurden 20 Master-/Diplomarbeiten (elf Uni Wien, neun Vetmeduni) betreut. Zehn Master-/Diplomarbeiten wurden abge-schlossen (vier Uni Wien, sechs Vetmeduni).

© Thomas Suchanek/Vetmeduni



Privatdozentinnen Franziska Roth-Walter und Karin Hufnagl stehen für forschungsgetriebene Lehre.



Vlatko Ileski aus Skopje erläutert das didaktische Konzept der VetNEST Summer School 2022 in Ohrid, Nord-Mazedonien.

© Cepii/MeduniWien



Doktorandin Hanna Mayerhofer (ganz rechts) aus dem CompMed-Team, gehörte zu den besten Präsentator:innen am Cepii Retreat.



Besuch von Sigrid Müller mit Teilnehmer:innen am Tierethik-Seminar der Katholisch-Theologischen Fakultät.

## PhD- und Doktoratsstudierende

### DK-Programm Cognition and Communication 2:

Im vom FWF finanzierten Doktoratsprogramm (stv. Sprecher: Ludwig Huber) konnte das von der Messerli Stiftung kofinanzierte Projekt zur vergleichenden Hirnforschung von Hund und Mensch (Sabrina Karl) erfolgreich abgeschlossen werden. Ein Projekt zum sequenziellen Werkzeuggebrauch von Goffinkakadus (Theresa Rößler) ist auf halbem Wege, neu hinzu kamen Projekte zur Neurobiologie der sozialen Kognition von Hunden (Lucrezia Lonardo), zur Überimitation von Hunden (Louise Mackie) und zum kombinatorischen Verständnis von Goffinkakadus (Jeroen Zewald).



© Karin Bayer/Vetmeduni

Sabrina Karl mit Doktorhut und Doktorvater Ludwig Huber nach erfolgreicher Verteidigung ihrer Doktorarbeit.



© Jennifer Colbourne/Vetmeduni

Jeroen Zewald mit zwei der Goffinkakadus.

### PhD Studierende in der Vergleichenden Kognitionsforschung

Zusätzlich zum DK-Programm wurden noch folgende zehn PhD-Projekte betreut: zum sozialen Lernen von Schweinen (Ariane Veit), zur Gesichtswahrnehmung von Hunden (Soon Young-Park), zur sozialen Kognition von Hunden (Lucrezia Lonardo), zur Bewegungsimitation von Kea (Elisabeth Suwandschieff) und zum Vergleich von Werkzeuginnovation bei Goffinkakadus und Kindern (Antonio Osuna-Mascaro, Poppy Lambert, Jennifer Colbourne). Drei Doktorandinnen begannen mit Projekten, die sich mit der breit gefächerten, vielschichtigen Natur der Neugier von Kea (Cornelia Habl, Gabriella Smith) und Falklandkarakara (Katie Harrington) befassen.



Links: © Claire Battin  
Mitte, rechts: © Megan Lambert/Vetmeduni

Cornelia Habl



Gabriella Smith



Katie Harrington

### PhD Programm Molecular, Cellular and Clinical Allergology (MCCA)

Dieses Programm wurde ursprünglich vom FWF unterstützt und ist seit 2019 in den Danube Allergy Research Cluster integriert, der von der Karl Landsteiner Universität Krems, Niederösterreich, finanziert wird. Die PhD Studentin Aila Fakhimahmadi arbeitet am Thema Schimmelpilzallergie, Identifizierung und Klonierung der verantwortlichen *Alternaria alternata*-Allergene und Untersuchung der molekularen und immunologischen Mechanismen.



© Thomas Suchanek/Vetmeduni

### PhD Studierende in der Comparativen Medizin

Neben Aila Fahimahmadi in MCCA, arbeitet Markus Berger, MD, als PhD Student an einer klinischen Studie zur *Alternaria* Allergie.

Sheriene Affy, unterstützt durch ein ägyptisches Austauschprogramm, konnte 2022 die MD-Nostrifizierung an der Medizinischen Universität Wien abschließen und ihre PhD Arbeit zum Thema „Beta-Lactoglobulin im Bauernhofeffekt“ einreichen. Hanna Mayerhofer inskribierte zum Dr. med. sci. Programm an der Medizinischen Universität Wien und forscht am Lipocalin-interaktiven Membran-Rezeptor (LIMR) in der Immunmodulation. Nina Polakova, Veterinärmedizinerin, arbeitet am Thema Diagnose-Optimierung von Allergien im Hund.

MCCA-PhD Studentin Aila Fakhimahmadi arbeitet am Thema Schimmelpilzallergie im CompMed-Lab.



© Herwig G. I. Im/Vetmeduni

Svenja Springer verteidigt ihre PhD-Arbeit an der Universität Kopenhagen.

### PhD Studierende der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung

In der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung wurden 2022 neun Wissenschaftler:innen in verschiedenen Promotionsprogrammen betreut. Im PhD-Programm der Vetmeduni: Birte Wrage (Moralfähigkeit von Tieren), Kerstin Weich (Labortierethik), Mariessa Long (Lebensqualität von Pferden) sowie im PhD-Programm der Universität Kopenhagen in Kooperation mit der Vetmeduni Svenja Springer (Professions-eigene Moral in der Veterinärmedizin). Birte Wrage, Kerstin Weich und Svenja Springer haben im vergangenen Jahr ihre Arbeiten erfolgreich abgeschlossen. Andreas Aigner publizierte im Jahr 2022 seine Dissertation „Das Lacan'sche Tier“ über eine psychoanalytische Perspektive auf die Tierethik in der Buchreihe „Interdisziplinäre Tierethik“.



© Thomas Suchanek/Vetmeduni

Nach dem PhD in Philosophie der Veterinärmedizin erlangt Kerstin Weich auch den Dokortitel der Veterinärmedizin.

Im Promotionsstudium der Universität Wien wurden betreut: Sarah Espinosa (Ethik knapper Ressourcen), Jessica Bicking (Formen der Normativität), Konstantin Deininger (Normativität ungleicher Mensch-Tier-Beziehungen), Konstantin Eckl (Möglichkeit von Naturalismen) sowie Erich Linder (Aspektsehen und moralischer Wandel).

# Engagement in Gremien

## Highlights 2022

Als Institutsleiter war Ludwig Huber nicht nur für die interne Koordination und die Kommunikation des Instituts nach außen (z. B. Jahresbericht) zuständig, sondern auch in der Vorbereitung und Durchführung des jährlichen Treffens des wissenschaftlichen Beirats des Instituts und der Messerli Stiftung – inklusive der 5-Jahres-Evaluation – federführend. Mit der Funktion des Institutsleiters ist die Stellvertretung des Departmentsprechers und die Koordination des IMHAI-Studiums verbunden. Zudem war er Ehrenbotschafter und Mitglied des Aufsichtsrats des Jane-Goodall-Instituts Austria sowie Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Tiergartens Schönbrunn. An der Vetmeduni gehörte er den wissenschaftlichen Beiräten des Curriculums Tiere als Therapie und des Universitätslehrgangs Kynologie sowie dem Koordinierungsgremium der VetFarm an. Zusammen mit Zsófia Virányi ist er Mitglied in der Kommission der Prüf- und Koordinierungsstelle für Assistenz-, Therapiebegleithunde und tierschutzqualifizierte/r Hundetrainer:in und Leiter des Vereins Clever Dog Lab.



© Daniela Matejschek

Ludwig Huber (2. von links) am Tisch mit Jane Goodall (4. von links) bei einem Fundraising Dinner in Wien Aspern.

Die allergologische Landschaft konnte Erika Jensen-Jarolim in ihrer Rolle als Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie (ÖGAI) wesentlich prägen. Ein besonderes Anliegen war ihr die neue Spezialisierung Allergologie bekannt zu machen, sowie die Gesellschaft offener für Kooperationen mit Patientenplattformen, wie dem Österreichischen Pollenwarndienst, als auch mit der Interessensgemeinschaft für Allergenvermeidung, zu machen.



© Erika Jensen-Jarolim

Eröffnung der Konferenz der MESIA – Mitteleuropäischen Gesellschaften für Immunologie und Allergie in Prag.

Digitale Patient:innensprechstunden wurden ebenso neu aufgebaut, wie regelmäßige Webinare, mit über 1200 Teilnehmer:innen pro Semester. Neben 50-Jahre-ÖGAI Feierlichkeiten standen die Ausrichtung der gemeinsamen Tagung mit der Deutschen Gesellschaft für Immunologie in Hannover mit über 1000 Delegierten, sowie der Mitteleuropäischen Gesellschaften für Immunologie und Allergie (MESIA) in Prag, im Fokus.

Die Mitarbeiter:innen der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung engagierten sich 2022 auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene in verschiedenen Gremien. Genannt werden können hier unter anderem: Senat der Veterinärmedizinischen Universität Wien, Verband der Professorinnen und Professoren (UPV) der Veterinärmedizinischen Universität Wien, Tierversuchskommission, Curriculumkommissionen (postgraduale Studiengänge, Pferdewissenschaften, Mensch-Tier-Beziehung, Wildtiermanagement), Kommission für Tierversuchsangelegenheiten (§36) im Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, European Society for Agricultural and Food Ethics, Interspezies Rechte Initiative (Wissenschaftlicher Beirat), Innovation Vet Circle, Tierschutz macht Schule (Wissenschaftlicher Beirat), Minding Animals Germany/International, European College of Animal Welfare and Behavioural Medicine, Animal Welfare Science, Ethics and Law, GTA Animal Cognition Group, Internationale Gesellschaft für Nutztierhaltung, Vetart Kunstforum, Eidgenössische Ethikkommission für die Biotechnologie im Ausserhumanbereich, Institut TTN an der LMU München (Wissenschaftlicher Beirat), JKU Tierethikrat.

# Auszeichnungen

**Ludwig Huber** wurde mit dem Buch „Das rationale Tier“ (aus 140 Vorschlägen) für den deutschen Sachbuchpreis nominiert.

Das Buch wurde später auch für das Wissenschaftsbuch des Jahres in Österreich in der Sparte „Medizin/Biologie“ nominiert.

**Isabella Pali** vom Team Comparative Medizin erreichte mit ihrer Publikation in *Clinical Translational Allergy* den angesehenen Clemens von Pirquet-Preis der Österreichischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie (ÖGAI). In der Arbeit wurde erstmals Beta-Lactoglobulin als Schutzfaktor aus Bauerhof-Aerosolen gegen Allergien beschrieben. Der Preis wurde im Rahmen der gemeinsamen Tagung der ÖGAI und Deutschen Gesellschaft für Immunologie (DGfI) in Hannover im September 2022 verliehen.



© Hirscher

Isabella Pali dankt für die Verleihung des Pirquet Preises.



© Mollustentehagen

Ludwig Huber (Mitte) und die anderen Autor:innen der acht nominierten Bücher für den deutschen Sachbuchpreis 2022 im Berliner Schloss.

Im Rahmen des EurSafe-Kongresses 2022 in Edinburgh wurde **Katharina Dieck** mit dem „Vonne-Lund-Preis“ für die beste Präsentation ausgezeichnet. Dieser Preis richtet sich an (PhD)-Student:innen. Die Präsentation trug den Titel: „Capturing the animal in ethics – linguistic perspectives on understanding the animal concept“.

**Johanna Karg** wurde für ihre Diplomarbeit „Farm Animal Ethics in Context – Feminist Approaches to Veterinary Ethics“ mit einem Förderpreis der Dr. Maria Schaumayer Stiftung prämiert. Die Stiftung dient der Förderung wissenschaftlicher Forschungen und Leistungen von Frauen auf den Gebieten der Naturwissenschaften, der Wirtschaftswissenschaften und Politikwissenschaften.

**Megan Lambert** von der Abteilung für Vergleichende Kognitionsforschung wurde vom FWF mit einem Elise-Richter-Projekt für hoch qualifizierte künstlerisch-wissenschaftlich tätige Frauen, die eine Universitätskarriere anstreben, ausgezeichnet.



© Herwig Grimm/Vetmeduni

Katharina Dieck (im Bild mit Kate Millar und Franck L.B. Meijboom) erhält den Vonne Lund Junior Researcher Prize 2022.



© Eva Schwarzinger/Vetmeduni

Johanna Karg erhält den Dr. Maria Schaumayer Förderpreis.



© FWF Luiza Putu

Megan Lambert erhält die Elise-Richter-Auszeichnung aus den Händen von Sektionschefin Barbara Weitgruber aus dem BMBWF und FWF Präsidenten Christoph Gatringer.

# Kooperationen & Internationales

## Die wichtigsten Kooperationspartner im Jahr 2022

### Assoziierte Zentren

#### **Institut für Pathophysiologie und Allergieforschung (ipa) am Zentrum für Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie (CePii) der der Meduni Wien**

Für das Team Comparative Medizin ist durch den Allergieschwerpunkt und seine Brückenfunktion in der Forschung die Verankerung an der Medizinischen Universität Wien besonders wichtig. Eine Vielzahl von Forschungsinitiativen und wissenschaftlichen Errungenschaften entstammen dem Forschungsbereich Immunologie/Allergologie/Infektiologie. Die Comparative Medizin ist so auch mit einem Standbein am Zentrum für Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie innerhalb des IPA – Institut für Pathophysiologie und Allergieforschung, angesiedelt.

#### **Institut für Philosophie der Universität Wien**

Durch die Honorarprofessur Herwig Grimms besteht ein intensiver Austausch und eine regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Institut für Philosophie der Universität Wien. Dieses Institut ist im internationalen Vergleich groß und kann auf vielfältige Kompetenzen zurückgreifen. Im vergangenen Jahr haben im Besonderen Martin Huth und Samuel Camenzind – neben Herwig Grimm – am Institut für Philosophie zu Fragen der angewandten Ethik wie der Tierethik gelehrt. Die 2017 von der Universität Wien befristet verliehene Lehrbefugnis von Herwig Grimm als Honorarprofessor für das Fach „Ethik in der Mensch-Tier-Beziehung“ wurde 2022 auf unbestimmte Zeit verlängert.



Die Teilnehmer des CePii Retreats 2022 im Parkhotel Schönbrunn.



Herwig Grimm, Katharina Dieck, Konstantin Deininger und Erich Linder wurden von der Norwegian University of Science and Technology zum Hurtigruten Seminar „Into Time's Enourmous Nought. The Ethics of Genome Editing of Animals“ eingeladen.

### Clever Dog Lab

Das Clever Dog Lab ist eines der weltweit führenden Labors für Hundeforschung und wurde daher auch Mitglied in einem internationalen Netzwerk von Hundelaboren (ManyDogs). Zu den Highlights 2022 zählten Publikationen zum Verständnis menschlicher Kommunikation und Intentionen in den Fachzeitschriften *Developmental Science* und *Proceedings of the Royal Society B*. Hunde reagieren bereits früh in ihrem Leben auf sogenannte ostensive Signale (etwa direktes Ansprechen) und folgen menschlicher Kommunikation nach solchen Signalen häufiger. Die Forscher:innen fanden auch heraus, welche Verhaltensreaktionen Hunde zeigen, wenn sie Interaktionen zwischen ihrer Bezugsperson und einem anderen Hund beobachten und – mittels Eye-Tracking – wie Hunde Lebewesen durch Merkmale wie Eigenantrieb erkennen.



Die Studentin Lena Zipperling bei einer Studie zu Zeigegesten aus dem ManyDogs Projekt.

© Thomas Suchanek/Vetmeduni



Lucrezia Lonardo, Christoph Völter, Ludwig Huber, Marion Umek und Laura Lausegger (v.l.n.r.) bei einer Besprechung vor dem Mock-Scanner.

© Thomas Suchanek/Vetmeduni

## Forschungsstation Haidlhof

Die Haidlhof Forschungsstation hat im Jahre 2022 sowohl Zugänge als auch Abgänge erfahren. Während die Schweine vom Sägeacker erfolgreich zum Gut Aiderbichl übersiedelt wurden, kamen im Kea-Labor drei Küken hinzu. Tiere in der Wildnis haben alljährlich Nachkommen, und diese haben einen mildernden Effekt auf die Interaktionen in der Gruppe. Da in menschlicher Obhut mehr Jungtiere aufwachsen, stoßen Gruppengrößen oft schnell an das Maximum. Raoul Schwing, Florian Vogel und Amelia Wein-Schwing haben sich in den letzten Jahren diesem Problem gewidmet und die Brut kontrolliert, um ein solches Maximum zu vermeiden. Das ermöglicht den Zugang von Küken in richtigen Abständen. Die Brut von 2022 ist die erste Erweiterung seit 2017, und damit ein großer Meilenstein im Management dieser bedrohten Spezies.

## Goffin Labs in Goldegg (Ö) und Tanimbar (Indonesien)

Das Goffin Lab Goldegg führten 2022 wieder einige Studien zum Werkzeuggebrauch der Goffinkakadus durch. Ein Highlight war eine Studie in der gezeigt werden konnte, dass Kakadus zwei unverbundene Werkzeuge gleichzeitig verwenden können (Scientific Reports). Im Goffin Lab Tanimbar wurden mehrere stabile Futterplattformen installiert, die mit bewegungserkennenden Kameras versehen werden sollen, um den Werkzeuggebrauch der Wildtiere an Fruchtsteinen weiter zu verfolgen. Auch konnten wir zum ersten Mal eine Messerli Forscherin (Theresa Rössler) zu unseren Kollaboratoren nach Singapur schicken, um die dort eingeführte Population von freifliegenden Goffinkakadus zu studieren. Die ersten Beobachtungen deuten darauf hin, dass der Werkzeuggebrauch der Tiere weiterverbreitet ist als bisher vermutet.

© Wolfgang Aust-Berger/Vetmeduni



© Ludwig Huber/Vetmeduni



Die Kune Kune-Schweine bei der Übersiedlung zum Gut Aiderbichl in Henndorf.



© Mark O'Hara/Vetmeduni

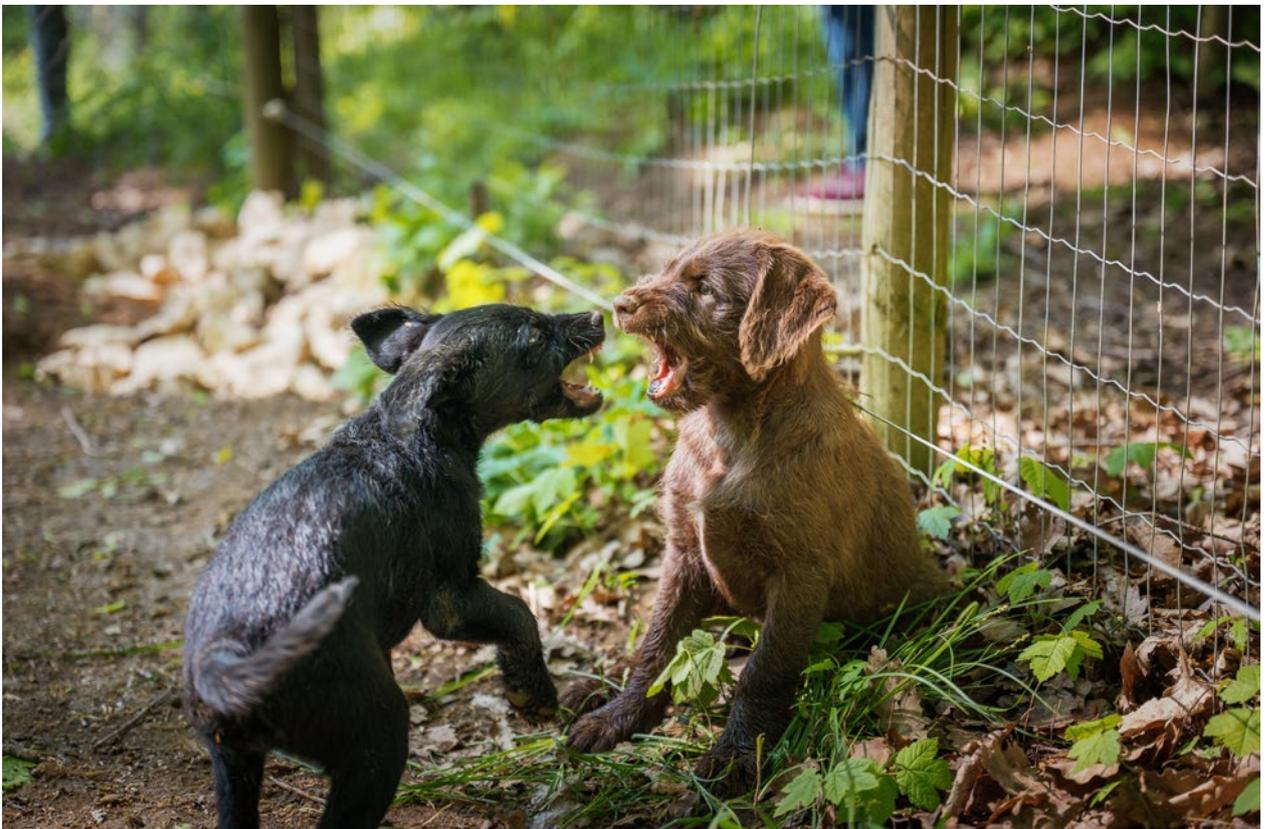
Das Goffin Lab in Tanimbar aus der Vogelperspektive.

### Wolfsforschungszentrum (Wolf Science Center, WSC)

Dieses Jahr konnte das WSC neue Bewohner begrüßen: sieben Hundewelpen aus drei Würfen wurden aufgezogen und in die Rudel der älteren Tiere integriert. Sie haben, wie alle WSC-Tiere, sehr früh begonnen, an der wissenschaftlichen Forschung teilzunehmen. Wir haben zum Beispiel getestet, ob sie verstecktes Futter aufgrund eines menschlichen Blicks besser finden können, wenn der Versuchsleiter vorher ihren Namen gerufen hat, anstatt sie mit einer Glocke auf sich aufmerksam zu machen. Es ist gut, sich über diesen Nachwuchs freuen zu können, denn einige der alten Tiere haben uns dieses Jahr verlassen. Deshalb hoffen wir, dass im nächsten Jahr Wolfswelpen den Platz der Hundewelpen im Handaufzuchtgehege übernehmen und das Tierteam des WSC weiter vergrößern werden.

### Arbeitsgruppe Verhalten von Haustieren

In unserem Seminar haben wir mit einer Gruppe engagierter Studierenden verschiedene Themen erörtert, z. B. das Toilettentraining von Kühen und seine Auswirkungen auf die globale Erwärmung, das Essen von Hunden und die Haltung von Haustieren während der Pandemie. In Zusammenarbeit mit Natalia Marcanova und Mathew White (Umweltpsychologe, Universität Wien) haben wir die Impulsivität von Haushunden zwischen bebauter und grüner Umgebung verglichen und festgestellt, dass Parks die Selbstkontrolle von Hunden, ähnlich wie beim Menschen, fördern. Katharina Galunder entwickelte einen Fragebogen zur Lebensqualität von Katzen und gewann einen Posterpreis. Raffaella Lesch, die im letzten Herbst der Arbeitsgruppe beigetreten ist, erhielt eine Assistenzprofessur in Arkansas. Christine Arhant eröffnete ihre eigene Praxis für Kleintierverhalten ([tierfairhalten.eu](http://tierfairhalten.eu)).



Ende März sind die Hundewelpen Kovu (braun) und Youma (schwarz) eingezogen und werden von den Trainer:innen rund um die Uhr betreut und per Hand aufgezogen.

## Kooperationen mit unseren Partneruniversitäten

### Veterinärmedizinische Universität Wien

- Institut für In-vivo und In-vitro-Modelle (Labortierkunde)
- Institut für Lebensmittelsicherheit, Lebensmitteltechnologie und öffentliches Gesundheitswesen in der Veterinärmedizin
- Institut für Medizinische Biochemie
- Institut für Populationsgenetik
- Institut für Tierschutzwissenschaften und Tierhaltung
- Klinische Abteilung für Anästhesiologie und perioperative Intensivmedizin
- Klinische Abteilung für bildgebende Diagnostik
- Konrad-Lorenz-Institut für Vergleichende Verhaltensforschung
- Tierpflegeschool
- Universitätsklinik für Kleintiere (Dermatologie, Onkologie)
- Universitätsklinik für Pferde
- Universitätsklinik für Schweine
- Universitätsklinik für Wiederkäuer
- VetCore

### Universität Wien

- Cognitive Science Platform
- Department für Kognition, Emotion und Methoden in der Psychologie (Fakultät für Psychologie), SCAN Unit
- Department für Verhaltens- und Kognitionsbiologie (Fakultät für Lebenswissenschaften)
- Institut für Philosophie

### Medizinische Universität Wien

- Immunology Research Cluster
- Österreichischer Pollenwarndienst
- Universitätsklinik für Dermatologie
- Universitätsklinik für HNO
- Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie
- Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin
- Zentrum für Medizinische Physik und Biomedizinische Technik
- Zentrum für Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie

## Weitere nationale Forschungspartner

- Austrian Institute of Technology Tulln
- Gut Aiderbichl
- Karl Landsteiner Universität Krems
- Kath. Privatuniversität Linz
- Netzwerk Berufliche Assistenz, Wien
- Österreichische Akademie der Wissenschaften
- Technische Universität Wien
- Tiere als Therapie/Wissenschafts- und Ausbildungszentrum
- Tiergarten Schönbrunn
- Universität für Bodenkultur Wien
- Zoo Wels



Das neue Biozentrum der Universität Wien in der Schlachthausgasse.

© Ludwig Huber/Vetmeduni

## Weitere internationale Forschungspartner

Mitarbeiter:innen der Vergleichenden Kognitionsforschung hatten 2022 Forschungspartner:innen auf fünf Kontinenten: in Europa in Deutschland (Berlin, Frankfurt, Göttingen und Leipzig), Belgien (Gent), Frankreich (Rennes, Straßburg), Großbritannien (Birmingham, Bristol, Edinburgh, Exeter, Lincoln, Oxford, St Andrews und Stirling), Italien (Mailand, Padua, Parma, Rom und Rovereto), Niederlande (Leiden, Utrecht), Norwegen (Trondheim), Schweden (Lund) und Ungarn (Budapest); in Asien in Indonesien (Bogor), Singapur und Japan (Tokio); in Südamerika in Brasilien (Recife); in Nordamerika in Kanada (Toronto) und den USA (Atlanta, Berkeley, Duke, Los Angeles, Minnesota, Nebraska, und Stanford), und schließlich in Australien-Ozeanien in Neuseeland (Auckland, Christchurch).

Die Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung kooperiert mit Wissenschaftler:innen an universitären Einrichtungen im In- und Ausland. Mit Blick auf internationale Partner im Jahr 2022 sind unter anderem folgende Institutionen zu nennen: Universität Kopenhagen, York University, Queens University, UNED Madrid, Freie Universität Berlin, Universität Skopje, Companion Animal Welfare Centre (Kopenhagen), Universität Glasgow, Norwegian University of Science and Technology.



© Franziska Freudensprung/Vetmeduni

Teammitglieder des internationalen Kooperationsprojekts der Universität Stirling und der Vetmeduni (siehe S. 21). V.l.n.r. Zsófia Virányi, Giacomo Melis, Kea Amelung, Ariane Veit und Kirsten Blakey.

## Kooperationen auf Ebene von Netzwerken und Gesellschaften

Wissenschaftler:innen der Vergleichenden Kognitionsforschung sind in internationalen Gesellschaften und Netzwerken vertreten: in Europa (Junge Akademie der ÖAW, Ethologische Gesellschaft, The Association for the Study of Animal Behaviour, Canine Science Forum, European Association of Zoos and Aquaria), USA (American Psychological Association, Comparative Cognition Society), Neuseeland (Kea Conservation) und länderübergreifend (Animal Welfare Research Network, ManyPrimates, ManyDogs, ManyBirds, Atlas of Comparative Cognition).

Auch in der Europäischen Akademie für Allergologie und Klinische Immunologie gehört Erika Jensen-Jarolim, genauso wie Isabella Pali und Franziska Roth-Walter zu den Key Opinion Leaders durch ihre Engagements und Leaderships der großen Arbeitsgruppen „AllergoOnkologie“, „OneHealth“ und „Immuno-Nutrition“. Die sehr erfolgreiche Netzwerk-Arbeit ist vielfach in europäischen Positionspapieren 2022 abgebildet.

Die Abteilung Ethik pflegt Kooperationen in Netzwerken und Gesellschaften mit Fokus auf Tierethik, veterinärmedizinische Ethik sowie grundlagen- und anwendungsbezogenen Fragen praktischer Philosophie. Beispielhaft genannt werden können: Cultural and Literal Animal Studies, Minding Animals Germany/International, Jane Goodall Institut Österreich, EVONORM, Normactivity, Animal Concepts/PAWS oder auch Vetart Kunstforum. Besondere Relevanz hat der Austausch im Rahmen der „European Society for Food and Agricultural Ethics“ (EurSafe), deren Vizepräsident Herwig Grimm ist. EurSafe fördert die interdisziplinäre Reflexion über ethische Fragen der Lebensmittelproduktion, womit auch Aspekte der Tierethik wie der veterinärmedizinischen Ethik in den Blick gelangen.



Die Kongresspräsidentinnen Christine Falk, DGfI, und Erika Jensen-Jarolim, ÖGAI, zeigten sich erfreut ob des gelungenen Joint Kongresses in Hannover.

© Hirscher

## Gastforscher:innen am Messerli Forschungsinstitut

Yuri Kawaguchi (Grant der Japan Society for the Promotion of Science) führte auch 2022 ihre Arbeit am Clever Dog Lab fort. Sie forscht zu dem Thema wie Hunde zwischen erwachsenen Artgenossen und Welpen unterscheiden.



© Thomas Suchanek/Vetmeduni

Yuri Kawaguchi (rechts) erklärt Lucrezia Lonardo den Versuchsaufbau.

In der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung waren 2022 folgende Gastwissenschaftler:innen tätig: Konstantin Deininger, Konstantin Eckl, Johanna Karg, Susana Monsó, Erich Linder und Taynna Marino.



© Herwig Grimm/Vetmeduni

Erich Linder, Johanna Karg, Konstantin Deininger und Konstantin Eckl beim Abschluss eines Projektantrags.



© Taynna Marino

Taynna Marino war Gastwissenschaftlerin im Rahmen des FWF-Projekts „Limits of Imagination“ (PI Martin Huth).

# Infrastruktur

Als erster und essentieller Teil eines zukünftigen Feldlabors wurde ein umgewandelter Office-Container in Tanimbar angeliefert und aufgestellt. Dieses Labor wird künftig rasche molekulare und genetische Untersuchungen von Proben vor Ort, am Goffin Lab Tanimbar ermöglichen.



Mark O'Hara bereitet Proben für eine qPCR vor.



Der Labor Container in vorläufiger Endposition.

# Gesellschaft & Public Relations

Das Institut leistet einen Beitrag zur Förderung des wissenschaftlich fundierten und ethisch vertretbaren Umgangs mit Tieren in unserer Gesellschaft. Dem Leitbild des Instituts gemäß sieht es das Messerli Forschungsinstitut daher als eine wichtige Aufgabe an, Wissen aus der Forschungsarbeit in die öffentliche Debatte einzubringen.

## Highlights der Medienarbeit

Eine Reihe erstaunlicher Entdeckungen der Kognitionsforscher:innen über die Intelligenzleistungen von Tieren waren Gegenstand der medialen Berichterstattung: Hunde als „Gedankenleser“, die zwischen guten und schlechten Absichten oder zwischen ungeschickten und gemeinen Handlungen von Menschen unterscheiden, Hunde als „Physiker“, die unmögliche Objektbewegungen erkennen, Goffinkakadus als „Billard- oder Golfspieler“, die die Funktion zweier Werkzeuge kombinieren und sogar ihr eigenes Besteck zusammensetzen. Ein Highlight war das Erscheinen des Buches von Ludwig Huber („Das rationale Tier“), welches diese Erkenntnisse in den größeren gesellschaftlichen und ethischen Zusammenhang stellt. Mit vielen Einladungen zu Vorträgen, zum Beispiel in Berlin (DE), Toblach (IT), bei den



© David Sailer

Ludwig Huber im Gespräch mit Manfred Mittermayer und Barbara Frischmuth bei den Rauriser Literaturtagen.

Rauriser Literaturtagen (zusammen mit Barbara Frischmuth), am Keplerplatz in Wien, im Kulturzentrum Ternitz, sowie bei Radio- und Fernsehinterviews und Pressemeldungen („Tierisch trickreiche Zeitgenossen“, „pffiffige Denker in Fell und Federn“) wurde die Vergleichende Kognitionsforschung präsentiert.



© Christian Wagner

Ludwig Huber stellt sein Buch „Das rationale Tier“ im Kulturzentrum Ternitz vor.

Im Jahr 2022 hat das Team der Comparativen Medizin sechs Presseausendungen und Pressegespräche initiiert, bzw. war daran maßgeblich beteiligt. Besonders großes Medienecho erbrachten die Aussendungen von Isabella Pali zu ihrer Arbeit am Bauernhof-Schutzfaktor Beta-Lactoglobulin, sowie die APA zur Publikation von Franziska Roth-Walter zur „Kuhstallpille“. Die jährliche Pollen-Presskonferenz erbrachte eine Vielzahl von TV-, Radio- Print und Web-Mitteilungen.

Die Arbeit der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung war auch im Jahr 2022 erneut Thema in reichweitenstarken, nationalen wie internationalen Medien. Genannt werden kann hier exemplarisch die Studie von Christian Dürnberger und Svenja Springer über die Rolle von Tieren beim Online-Dating, über die ausführlich im „Standard“, im „ORF“ (Live-Interview mit Svenja Springer in der Sendung „Guten Morgen Österreich“, in der „FM4 Morningshow“ und in zahlreichen weiteren Medien im In- und Ausland berichtet wurde. Judith Benz-Schwarzburg kooperierte mit zwei der großen Museen im Wiener Museumsquartier im Rahmen von tierethischen Themenführungen durch die Ausstellungen „Handspells“ (Kunsthalle Wien) und „Das Tier in Dir“ (MUMOK). Die Führungen stießen auf reges Interesse der Medien und der Öffentlichkeit. Darüber hinaus gab Svenja Springer der „Presse“ ein Interview über Sterbebegleitung für



Svenja Springer bei der ORF Sendung „Guten Morgen Österreich“

Haustiere; Konstantin Deininger sprach mit den „Salzburger Nachrichten“ über ethische Fragen des Fleischkonsums; Judith Benz-Schwarzburg sprach mit BR2 über Grundrechte für Primaten und mit Ö1 über Tiere als moralische Wesen.



Erika Jensen-Jarolim im ORF III, über „Allergien“ bei Dr. Meryn am Montag.

# Veranstaltungen

Als Ehrenbotschafter und Aufsichtsratsmitglied initiierte Ludwig Huber mit dem Jane-Goodall-Institut Austria einen Abend zum Thema Schimpansenschutz in Afrika. Dabei berichtete Rebeca Atencia, die Exekutivdirektorin des Jane-Goodall-Instituts in der Republik Kongo, im großen Hörsaal A der Vetmeduni über Aufgaben und Herausforderungen der Arbeit in den Auffangstationen in Afrika. Judith Benz-Schwarzburg (EMTB) führte in den Vortrag mit Ausführungen zu den ethischen Schlüsselfragen ein, die sich uns im Umgang mit unseren nächsten lebenden Verwandten, den Menschenaffen, stellen.

ÖGAI-Präsidentin Erika Jensen-Jarolim und DGfI-Präsidentin Christine Falk luden herzlich zur gemeinsamen Tagung beider Gesellschaften ein. Die Tagung mit über 1000 Delegierten fand in Hannover im September 2022 unter dem Motto „Basic meets clinical immunology“ statt. Das wissenschaftliche Programm bot Inhalte der Grundlagen- und der translationalen Immunologie im Kontext verschiedener Krankheiten wie Allergie, Autoimmunität, Krebs, Transplantation und Infektionen, natürlich unter besonderer Berücksichtigung von COVID-19.



Gruppenbild mit Ludwig Huber, Judith Benz-Schwarzburg, Rebeca Atencia, Gudrun Schindler-Rainbauer und Doris Schreyvogel (von links).

© Vetmeduni



Am Hannover Meeting fand unter der Leitung von Erika Jensen-Jarolim auch die Generalversammlung der ÖGAI statt.

© Hirscher

Das Projekt „The Limits of Imagination – Animals, Empathy, Anthropomorphism“ organisierte u.a. folgende Workshops: „Transforming Empathy?“, „Imagination and Empathy: What Possibilities, What Challenges, What Limits“ und „Knowing the Distance: Intersectional, Decolonial, and Affective Approaches to Knowledge“.

Im September 2022 fand am Messerli Forschungsinstitut ein Workshop mit Ivo Jacobs (Universität Lund) zum Thema ‚Thermische Bildgebung als Werkzeug zum Erkennen tierischer Gemütsveränderungen‘ statt.

Im November 2022 fand auf Gut Aiderbichl ein Workshop zum Thema „Palliativbetreuung und Sterbebegleitung bei Tieren“ statt. Im Fokus standen dabei die Erfahrungen von Tierpfleger:innen in diesem Kontext.

Samuel Camenzind organisierte gemeinsam mit Matthias Eggel die Tagung „Utopia Animalia“ im Oktober 2022 auf dem Monte Verità in der Schweiz.



Ivo Jacobs (Universität Lund) zeigt den praktischen Umgang mit einer Thermokamera.

© Alice Auerberg/Vetmeduni



Die interdisziplinäre Tagung „Utopia Animalia“ auf dem Monte Verità.

© Janine Schrienz



Teilnahme des Goffin Labs am Forschungsfest Niederösterreich.

© Klaus Rengier

# Social Events



© Karin Bayer/Vetmeduni

Ein Highlight war unser Teambuilding in einem Hochseilklettergarten.



© Jennifer Bentlage/Vetmeduni

Fleißige Hände helfen bei der Küchenrenovierung.



© Gertrude Pieber

Ludwig Huber spricht zu ca. 200 Schüler:innen des BRG Hagenmüllergasse in Wien.



© Eva Schwarzinger/Vetmeduni

Herwig Grimm richtet dankende Abschiedsworte an Kerstin Weich, Birte Wrage und Samuel Camenzind, die 2022 das MFI verlassen haben.



© Svenja Springer/Vetmeduni

Christian Dürnberger moderiert einen unterhaltsamen Quiz-Abend.



© Eva Schwarzingler/Vetmeduni

Katharina Dieck (im Bild mit Herwig Grimm und Martin Huth), die nach vier Jahren das MFI verlässt, feiert den Abschluss ihres Masterstudiums Philosophie.



© Hannah Wirthner

Wanderung im Rahmen des EurSafe Kongresses in Edinburgh.



© Berenika Mioduszewska/Vetmeduni

Mark O'Hara und Cardolin Latuputy bei einem Fussballspiel des neu gegründeten FC Goffiniana eingeladen, um die Bekanntheit der Goffinkakadus zu fördern.



© Jennifer Bentlage/Vetmeduni

Unser langjähriger Techniker Wolfgang Aust-Berger tritt seinen verdienten Ruhestand an.

© Thomas Mac Gillavzy



Die PhD-Student:innen des DK „Kognition und Kommunikation“ und ihre Betreuer:innen in Grünau am Almsee (OÖ).



© Thomas Mac Gillavzy

Die PhD-Student:innen des DK „Kognition und Kommunikation“ und ihre Betreuer:innen beim Retreat in Illmitz (Burgenland).

© Isabella Pali/Vetmeduni



Internationale und CompMed-PhD Studierende mit Supervisor Isabella Pali feiern am Hannover Kongress.



© Cepili/Meduni Wien

Science Dinner im CompMed-Team, vlnr: Natalie Szepannek, Nicoletta Marquard, Aila Fakhimamadi, Hanna Mayerhofer, Karin Hufnagl, Erika Jensen-Jarolim, Rodolfo Bianchini.

© Isabella Pali/Vetmeduni



Berufspraktische-Tage: Valentina Schöll erlernt basale Labortechniken beim Schnuppern im Labor.



© Nicoletta Marquard

MSc Studentin Nicoletta Marquard ist, wie ihre Betreuerin Erika Jensen-Jarolim, glücklich nach ihrer exzellenten Defence.

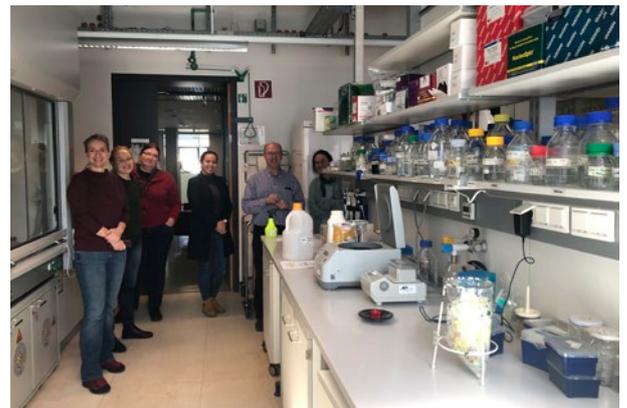


© Zsófia Virányi/Vetmeduni



© Zsófia Virányi/Vetmeduni

Messerli Howl Night: Führung im Wolfsforschungszentrum mit anschließender Grillerei im Wildpark Ernstbrunn trotz des schlechten Wetters.



© Hirscher

Das CompMed-Team beim Workshop mit Kooperationspartner Prof. Markus Gorfer am AIT in Tulln.



© Karín Bayer/Vetmeduni

Weihnachtsmarktbesuch des Clever Dog Lab Teams in Hirschstetten.



© Karín Bayer/Vetmeduni

Ein Ausflug der Arbeitsgruppe Verhalten von Haustieren im stürmischen Mai.

**messerli**  
Forschungsinstitut

Veterinärmedizinische Universität Wien  
Veterinärplatz 1, 1210 Wien  
T +43 1 25077-2681  
[messerli.office@vetmeduni.ac.at](mailto:messerli.office@vetmeduni.ac.at)  
[www.vetmeduni.ac.at/messerli](http://www.vetmeduni.ac.at/messerli)